

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 12 Heft 3/4

Juli-Dezember 1958

Inhalt

	Seite
Josef Fröhler: Das Schuldrama der Jesuiten in Steyr	81
Engelbert Koller: Letzte „schwarze Küchen“ im Gebiet des Wolfgangsees. Mit den Beiträgen: Wilhelm Götting, Technische Aufnahme des Rauchküchenhauses beim Holzerbauer in St. Wolfgang, Aschau Nr. 1; Der letzte Broteinschuß im alten Backofen in der Rauchküche beim Holzerbauer in Aschau; Friedrich Barth, Der Hausname „Holz“ („zu Holz“, „Gut zu Holz“, „Holzerbauer“) in Aschau	97
Ferdinand Tremel: Der Verkehr über den Pötschenpaß von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts	113
Franz Pfeffer: DDr. Eduard Kriechbaum †	124

Bausteine zur Heimatkunde

Hans Deringer: Römische Goldmünzen. Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum Nr. 3	125
Ernst Neweklowsky: Der Einbaumfund von Überackern	133
Robert Stainingner: St. Michael ob Rauhenödt im 17. und 18. Jahrhundert	135

Schrifttum

Alfred Hoffmann: Zum Frühkapitalismus in Österreich	140
Buchbesprechungen	143

Beilage

Das Land ob der Enns. Zur Geschichte der Landeseinheit Oberösterreichs
Von Franz Pfeffer

Veröffentlichungen zum Atlas von Oberösterreich (Oberösterreichischer Heimatatlas) 3.
320 Seiten, 22 Karten

Zuschriften an die Schriftleitung (Manuskripte, Belegstücke):
Dr. Franz Pfeffer, Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26 8 71

Zuschriften an den Kommissionsverlag
(Versand, Abonnement- und Einzelbestellungen):
Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D., Landstraße 41, Ruf 26 7 21
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz a. d. D.

BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE

Römische Goldmünzen

Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum Nr. 3

In mehrfacher Hinsicht erscheint es gerechtfertigt, die in Lauriacum gefundenen Goldmünzen zusammenzustellen, auch wenn ihr Aufbewahrungsort derzeit unbekannt ist. Diese wertvollen Gepräge können als Wertmesser für die wirtschaftlichen Verhältnisse an der römischen Reichsgrenze in unserem Heimatland angesprochen werden, sie können auch einen, wenn auch ungenauen Beleg für friedliche Zeiten in Lauriacum abgeben.

Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Goldmünzen ist klein. Interessant ist die Tatsache, daß bis vor kurzem solche Münzen niemals bei einer der zahlreichen offiziellen Grabungen angetroffen wurden. Erst im Jahre 1955 hatte die von W. A. Jenny und H. Vettters geleitete Siedlungsgrabung einen Erfolg.

Da diese Münzen einen durchaus erheblichen realen Wert darstellen, bemühten sich neben öffentlichen Instituten und Privatsammlern auch verschiedene unbefugte Personen mit besonderem Interesse um sie. Die von Privatpersonen erworbenen Gepräge sind sehr oft für die Wissenschaft verloren, denn sie werden einerseits sorgsam, ja ängstlich gehütet, andererseits werden Angaben über Fundort und Fundumstände aus erklärlichen Gründen verschleiert oder verschwiegen. Umso beklagenswerter ist es, wenn die öffentliche Sammlung aller auf dem Boden von Lauriacum entdeckten Altertümer, das Museum der Stadt Enns, in der Zeit knapp nach dem zweiten Weltkrieg (1946) 8 römische Münzen in Gold — alle in der nächsten Umgebung gefunden — durch Diebstahl verloren hat. Es ist nun die besondere Absicht der vorliegenden Zeilen, die Kenntnis aller in Lauriacum gefundenen und heute wieder verlorenen Goldmünzen wenigstens auf diese Weise festzuhalten.

Mit besonderer Ehrfurcht müssen wir in diesem Zusammenhang des langjährigen Leiters des Musealvereines und wissenschaftlichen Betreuers der Musealbestände Dr. med. Josef Schicker (†1949) gedenken, der auch in dieser Sparte wertvolle Nachrichten mit großer Gewissenhaftigkeit zusammengetragen hat, die den folgenden Ausführungen zugrunde liegen. Neben der möglichst genauen Münzbeschreibung, Feststellung des Prägungsortes und der Emissionszeit scheinen die Hinweise über Fundort, Art der Erwerbung und der Verbleib von Wert zu sein. In zeitlicher Reihung werden nun diejenigen Goldmünzen angeführt, die dem Verfasser teils persönlich bekannt, teils durch die Literatur überliefert sind, teils aber auch nur die Notizen Schickers festhalten¹.

1. Goldmünze des Aurelianus (270—275).

M. v. Groller, RLiÖ IX 1908 Sp. 126 berichtet: „Unweit der Haltestelle von Ennsdorf wurde vor einigen Jahren ein römisches Grab aufgedeckt, in dem unter anderem eine Goldmünze Aurelians lag.“ Weitere Nachrichten über Verbleib, Aussehen und jetzige Aufbewahrung fehlen. Vgl. auch J. Schicker, RLiÖ XVII 1934 Sp. 104, Anm. 15.

¹ Vollständigkeit ist wohl angestrebt, aber sicherlich nicht erreicht; doch sollte ihr möglichst nahegekommen werden. Aus diesem Grunde ersucht der Verfasser jene Personen, die von anderen römischen Goldmünzen aus Lauriacum oder deren Fundumständen Kenntnis haben, diesbezügliche Hinweise an ihn p. A. Museum der Stadt Enns, Enns — Hauptplatz, OÖ., richten zu wollen.

2. Aureus. Dm. 21,6 mm. Vgl. Abb. I/1, II/1.
FO.: Am 17. Mai 1925 in der Gegend der Via decumana des Lagers (auf der Straße Marianger) gef. Die Münze war zusammen mit Schutt sichtlich vom benachbarten Gartenbeet in das Straßengeleise geschüttet worden. 1925 vom Museum Enns erworben, 1946 in Verlust geraten. Vgl. J. Schicker, FBO I 1930—1934, S. 63.
Av.: IMP C M CLA TACITVS AVG
Büste mit Panzer und Mantel, Kopf mit Lorbeerkranz n. re.
Rv.: P M TR P C—ONSVL
Kaiser sitzt bekleidet auf einem Stuhl n. li., in der vorgestreckten Re. hält er eine Weltkugel und in der Li. ein Zepter.
Münzstätte: Roma?
Zeit: Tacitus (Oktober 275 bis Anfang Mai 276), wegen des Münzrv. 275 n. Chr.
Anmerkung: RIC V/1 1927 p. 326 ff. führt diesen Rv. nur für die Münzstätte Roma an, allerdings mit anderem Av.; dieser hinwiederum erscheint aber auch auf goldenen Geprägten der Münzstätten Siscia, Ticinum und Gallien.
3. Goldmünze des Probus (276—282).
Fr. X. Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns. I 1846 S. 48 berichtet von einer vor 1846 in Lorch gefundenen goldenen Münze des genannten Kaisers. Weitere Nachrichten über dieses Stück sind unbekannt. Vgl. auch J. Gaisberger, Lauriacum. 8. Linzer Musealbericht 1845, S. 68.
4. Goldmünze des Diocletianus (284—305).
FO.: 1861 wurde an der Stadelgasse auf dem Grunde des Gastwirtes zum Goldenen Ochsen (gegenüber Plochbergers Meierhof), d. i. im Acker über der Straße, die durch die porta dextra aus dem Lager führte, die genannte Goldmünze gef. Vgl. F. Kenner, Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 29, 1863, S. 214.
Av.: Diocletianus (?).
Rv.: IOVI conservatori.
Im Abschnitt: P π (sic!).
Anmerkung: K. Pink, Die Goldprägung Diokletians und seiner Mitregenten. NZ 64, 1931 S. 31 oben führt folgende Prägung aus Treviri an, die der vorliegenden vielleicht entspricht: Av.: Diocletianus p. aug. Rv.: IOVI conservatori. Im Abschnitt: PT.
Zeit: 293 n. Chr.
5. Aureus, Dm. 17 mm, G. 5,8 g. Vgl. Abb. I/2, II/2.
FO.: 1917 an der Limesstraße gegen die römische Ennsbrücke hin (am Fuße des Georgenberges) gef. Vgl. J. Schicker, RLÖ XVII 1934 Sp. 103 f., Anm. 13. Zuerst von H. Kollndorfer erworben und schließlich in den Besitz des Museums Enns übergegangen. 1946 in Verlust geraten.
Av.: MAXIMIA - NVS CAESAR
Kopf mit Lorbeerkranz n. re.
Rv.: IOVI CONSE - RVATORI
Jupiter stehend von vorne, nackt, Mantel um die Schultern, in der vorgestreckten Re. den Blitz und in der Li. ein langes Zepter haltend.
Im Abschnitt: SMT
Münzstätte: Ticinum.
Zeit: Galerius Valerius Maximianus (293—311), Caesar vor 305. Im Jahre 303 n. Chr. geprägt.
Belege: K. Pink, a. a. O. S. 25. — Coh. 123.
6. Solidus (zu 4 Sripula), Dm. 20,2—21,0 mm, G. 4,42 g. Etwas bestoßen, sehr gute Prägung. Vgl. Abb. III und IV.
FO.: Am 15. November 1955 bei der Siedlungsgrabung in Lauriacum westlich der Westmauer des Friedhofes St. Laurenz gef. Derzeit in der Münzsammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums aufbewahrt.
Av.: FL IVL CONSTAN - TIVS PER P AVG
Büste mit Mantel n. re., Kopf mit Diadem aus doppelter Perlenkette mit Juwelenplatte n. re.
Rv.: GLORIA — REI — PVBLICAE
Roma und Constantinopolis stehen einander zugewandt und halten einen runden Schild mit der Aufschrift:
VOT / XXX / MVLT / XXXX
Ein Fuß der Constantinopolis steht auf einer Prora.
Im Abschnitt: SMAQ

² Es darf mit Genugtuung vermerkt werden, daß sowohl die Herren der Grabungsleitung, Prof. Dr. W. A. Jenny und Dr. H. Vetter, als auch der unmittelbare Finder, Dr. L. Eckhart, freundlicherweise gestatteten, die Münze hier erstmalig zu veröffentlichen und auch Fotos beizulegen. Den Genannten sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Münzstätte: Aquileia.

Zeit: Kaiser Flavius Iulius Constantius (337–361), Prägung wohl nach 350 (Tod des Kaisers Constans).

Vgl. unten Nr. 7 und 8.

Beleg: Coh. 114.

7. Solidus (zu 4 Scripula), Dm. 20,5 mm. Vgl. Abb. I/3, II/3.

FO.: Im März 1930 von einem Bauernknecht am re. Ufer der Enns in einem Acker an der Straße vor dem Herzograder Wald (Ortschaft Viehdorf, Gde. St. Valentin) gef. Zunächst Privatbesitz, nach längeren Verhandlungen vom Museum Enns erworben, 1946 in Verlust geraten.

Av.: FL IVL CONSTANTIVS P F AVG

Büste von vorne mit Helm, Panzer, Speer in der Re., in der Li. Schild mit Stern.

Rv.: GLORIA - REI - PVBLICAE

Roma und Constantinopolis halten einen runden Schild mit Aufschrift: VOT / XXX / MVLT / XXXX
Im Abschnitt: RSMB, daneben Zweiglein.

Münzstätte: Roma.

Zeit: Constantius II. (337–361), vgl. Nr. 6 und 8.

Beleg: Coh. 117. — Im großen Auktionskatalog „Sammlung Apostolo Zeno“ I 1955 befinden sich unter Nr. 2292 und 2293 Beispiele dieses Typs, aber von einer anderen Münzstätte (Sirmium), s. Taf. 37.

8. Solidus (?).

FO.: Im Jahre 1888 auf dem Dechantenfelde südwestlich der St.-Laurenz-Kirche, zwischen westlichem Friedhofstor und Transformator gef.). Durch den damaligen Dechanten in den Besitz der Baronin Kast gekommen. Aufbewahrung zunächst in Salzburg, später auf Schloß Mnišek (Böhmen). Konnte trotz mehrfacher Bemühung Dr. Schickers nicht für das Museum Enns erworben werden. Derzeitiger Aufbewahrungsort unbekannt.

Av.: FL IVL CONSTANTIVS PER AVG

Büste des Kaisers mit Helm und Panzer von vorne. In der Re. eine Lanze, in der Li. einen Schild mit dem Bild eines Reiters haltend.

Rv.: GLORIA - REI - PVBLICAE

Roma und Constantinopolis halten runden Schild mit der Aufschrift: VOT / XXX / MVLT / XXXX
Im Abschnitt: SMANAA

Münzstätte: Nicomedia.

Zeit: 350–361 unter Kaiser Constantius II., vgl. oben Nr. 6 und 7.

Beleg: Coh. 112.

9. Solidus (zu 4 Scripula), Dm. 21–23 mm.

FO.: Zwischen 1945 und 1950 auf dem Boden der Stadthalle (Ziegelfeld) beim Umgraben des Feldes gef. Im Besitz des Finders. Wurde dem Verfasser leider nicht zugänglich gemacht. Münzbeschreibung und Bestimmung nur nach einer einfachen Durchzeichnung und Beschreibung eines Laien.

Av.: DN VALENTINI - ANVS P F AVG

Büste mit Panzer und Mantel. Kopf mit Perlendiadem n. re.

Rv.: RESTITVTOR - REI PVBLICAE

Der Kaiser stehend von vorne, Kopf n. re. Hält ein Labarum (Standarte) in der Re. und eine Victoria auf einer Kugel in der Li.

Im Abschnitt: KONS IV = wohl KONS mit den drei ligierten Buchstaben TAV

Münzstätte: Arelate.

Zeit: Valentinianus I. (364–375), der 1. Periode der Valentiniane zugehörig: 25. 2. 364–24. 8. 367.

Beleg: RIC IX 1951 p. 61/1 (i). — Coh. 23. — Collection Nr. 4740.

10. Solidus (zu 4 Scripula), Dm. 20,0 mm, G. 4,42 g. Vgl. Abb. I/4, II/4.

FO.: Um 1865 im Legionslager, wahrscheinlich in der Retentura sinistra gef. Zuerst im Besitz von I. Gruber (Enns), ca. 1866–1870 im Besitz des Notars Dr. A. Heitzler (St. Pölten). Seit dem März 1900 durch Tausch gegen eine in Wels gefundene Goldmünze des Valentinianus im Besitz des Ennsener Schulleiters Th. Bukounig. Seit dessen Tod (1907) im Museum Enns. 1946 in Verlust geraten. Erwähnt bei G. Stockhammer, Monatsblatt d. Numismat. Gesellschaft in Wien 370/371 1914, S. 5.

Av.: DN VALENTINI - ANVS P F AVG

Büste mit Panzer und Mantel, Kopf mit Rosettendiadem n. re.

Rv.: VICTOR - IA AVGG

Zwei Kaiser sitzend von vorne, halten gemeinsam eine Weltkugel. Zwischen ihnen der obere Teil einer Victoria mit ausgebreiteten Flügeln.

Im Abschnitt: TROBG

³ D. h. unweit der Fundstelle von Nr. 6, etwa 50 m in südwestlicher Richtung entfernt.

Münzstätte: Treviri.

Zeit: Valentinianus I. (364–375), der 2. Periode der Valentiniane zugehörig: 24. 8. 367–17. 11. 375.
Belege: RIC IX 1951 p. 16/17 (b) / 3. — Coh. 43. — Zeno II 1956, Nr. 2330, Abb. (G. 4,5 g). — Collection Nr. 6360 (G. 4,4 g).

11. Solidus, Dm. 20,0 mm. Vgl. Abb. I/5, II/5.

FO.: Im Jahre 1912 auf einem Rübenacker des Schloßgrundes (südlich des li. Seitentores des Lagers) gef. Vom Museum Enns erworben. Bei G. Stockhammer a. a. O. erwähnt.

Av.: DN GRATIA - NVS P F AVG

Büste mit Panzer und Mantel, Kopf mit Perlendiadem, aus doppelter Perlenkette bestehend, n. re.

Rv.: VICTOR - IA AVGGG

Zwei Kaiser, gleich groß, sitzen auf einem Thron von vorne, sie halten zusammen eine Weltkugel. Dahinter eine Victoria, darunter ein Palmenzweig.

Im Abschnitt: MDOB

Münzstätte: Mediolanum.

Zeit: Gratianus (367–383), der 3. Periode der Valentiniane zuzurechnen: 9. 8. 378–25. 8. 383.

Belege: RIC IX 1951 p. 76/5 (a) / PLVI / 1. — Coh. 38.

12. Solidus (zu 4 Scripula), Dm. 21,0 mm, G. 4,5 g. Vgl. Abb. I/6, II/6.

FO.: Wahrscheinlich in der Umgebung von Enns gefunden*).

Seit dem 28. 8. 1893 in der Sammlung Bukounigs, seit 1907 im Museum Enns, 1946 in Verlust geraten.

Av.: DN HONORI - VS P F AVG

Kopf des Kaisers mit Perlendiadem n. re., bekleidet mit Panzer und Mantel.

Rv.: VICTORI - A AVGGG

Kaiser von vorne, stehend n. re. gewendet mit dem Labarum in der Re., einer Victoriola in der Li., tritt mit einem Fuß auf einen liegenden Gefangenen. R - V.

Im Abschnitt: COMOB

Münzstätte: Ravenna.

Zeit: Honorius (393–423), wohl nach 395 geprägt.

Belege: Coh. 44. — Zeno II 1956, Nr. 2392, Abb. (G. 4,5 g). — Collection Nr. 2835 (G. 4,5 g). — Bachofen Nr. 2773, Taf. 15 (G. 4,30 g).

13. Solidus, Dm. 21,0 mm, G. 4,3 g. Vgl. Abb. I/7, II/7.

FO.: 1919 bei der Lorchner Bahnüberbrückung (nördlich außerhalb der porta praetoria des Lagers) gef. Vom Museum Enns erworben, 1946 in Verlust geraten.

Av.: DN PLA VALENTI - NIANVS P F AVG

Büste mit Panzer und Mantel von vorne, Kopf mit Rosettendiadem n. re.

Rv.: VICTORI - A AVGGG

Kaiser stehend von vorne mit einem Langkreuz in der Re. und Victoriola auf Kugel in der Li., mit dem re. Fuß tritt er auf das menschköpfige Haupt einer Schlange. R - V.

Im Abschnitt: COMOB

Münzstätte: Ravenna.

Zeit: Placidius Valentinianus (III.), (424–455).

Belege: Coh. 19. — Zeno II 1956 Nr. 2416, Abb. (G. 4,15 g). — Gerin, p. 206/1 (G. 4,3 g).

14. Tremissis, G. 1,3 g (nach FBÖ I 1930–1934, S. 15: 1,4 g). Vgl. Abb. I/8, II/8.

FO.: 1904 im Bahneinschnitt (li. Praetentura des Lagers) gef. Bis etwa 1925 im Besitz von verschiedenen Ennsener Privatpersonen, dann einem Wiener Reisenden verkauft und seither verschollen. Für Ausstellungszwecke wurde ein vollkommen gleiches Goldstück 1927 vom Musealverein angekauft (kein Ennsener Fund!), 1946 in Verlust geraten.

Av.: DN ANTHENIVS P F AVG

Büste mit Mantel, Kopf mit Perlendiadem n. re.

Rv.: Kreuz mit im Kranz.

Im Abschnitt: COMOB

Münzstätte: Roma.

Zeit: Procopius Anthemius (467–472).

Belege: Coh. 21. — Gerin p. 261/1 (G. 1,4 g). — Collection Nr. 2880, Taf. IV (G. 1,45 g).

* Dazu notiert J. Schicker: Bukounig habe durch Vermittlung eines Antiquitätenhändlers aus Wels diese Münze erhalten (FO. angeblich Grein a. d. Donau!). Dieser Fundortvermerk könne zur Verheimlichung des Ennsener Fundplatzes gedient haben, weil ein solcher Fund in Grein unwahrscheinlich sei, in Enns aber manche Fundplätze geheimgehalten werden müßten.

15. Solidus (byzantinisch).
FO.: Vor 1843 auf einem Acker re. der Kapelle in Kristein gef.⁵. Aufbewahrungsort unbekannt. Auch bei J. Schicker, a. a. O. Sp. 93, Anm. 4 angeführt.
Av.: DD NN HERACLIVS ET HERA CONST P P AVC⁶
Die Büsten des Heraclius (li.) und seines Sohnes Heraclius Constantinus von vorne. In der Mitte oberhalb ein Kreuz.
Rv.: VICTORIA AVG VA
Kreuz auf einem dreistufigen Podium.
Im Abschnitt: CONOB
Münzstätte: Constantinopolis.
Zeit: Herakleios und Herakleios Konstantinos (613—630).
Belege: Sabatier, Monnaies Byzantines pl. XXIX, Nr. 18 ff. — W. Wroth, Catalogue of the Imperial byzantine coins in the British Museum. London 1908 pl. XXIX, nr. 7 ff.
Anmerkung: Eine gleiche Münze, aber von einem anderen Ort stammend, gibt Abb. I/9, II/9. wieder (Besitz Dr. Schicker).
 16. Goldmünze⁷, wahrscheinlich aus dem Begräbnisplatz der mittleren Kaiserzeit (96—285) in Kristein stammend, wurde von einem Bauern zwischen 1900 und 1904 gef. Ohne eine Bestimmung der Münze durchführen zu können, ist das Fundstück durch mehrere Hände gegangen. Aufbewahrungsort unbekannt.
 17. Goldmünze des Constantinus (?), 1866 beim Nachlesen der Erdäpfel in Lorch gef. Von I. Gruber erworben und zwischen 1866 und 1870 in die Sammlung des Notars Dr. A. Heitzler (St. Pölten) zusammen mit anderen Münzen gekommen, vgl. oben Nr. 10. Aufbewahrungsort unbekannt.
 18. Größere Goldmünze, der Bestimmung nicht zugeführt. Vor dem 1. Weltkrieg von einem Bauern auf seinem Acker zwischen der Molkerei und dem Lagerwesteck gef. Angeblich nach Linz weiterverkauft. Aufbewahrungsort unbekannt.
 19. Halbaureus (?)⁸, moderne Fälschung.
FO.: Nach Angabe des Kataloges „Aes Grave Monnaies Consulares Monnaies Imperiales etc. Collection de M. L. Vierordt.“ Versteigerung bei Schulman am 5. März 1923 in Amsterdam. S. 77, Nr. 1265 in Lorch gefunden. Zur Zeit im Besitz eines Privatsammlers in Zürich⁹.
Av.: IMP CAESAR TRAIAN HADRIANVS AVG
Büste des Hadrianus, Kopf mit Lorbeerkranz n. re.
Rv.: PLOTINAE AVG
Büste der Kaiserin Plotina mit Mantel. Haar in einem Zopf nach hinten geordnet, das sich vor einem Metallkranz wölbt.
Münzstätte: Roma?
Zeit: 117—118 n. Chr.
Belege: Collection Nr. 1011. — Coh. nicht. — RIC II 1926, p. 343/32 A (dort unter AR eingereiht!).
 20. Halbaureus (?), moderne Fälschung, aber mit dicker Goldauflage. Eine am Rande beschnittene und schon vor der Fälschung verschliffene Münze aus Silber (Denarius), Dm. 17,5 mm, G. 3,3 g. Wegen der im Tauchverfahren durchgeführten Vergoldung als moderne Fälschung anzusehen; so bereits J. Schicker, auch die
- ⁵ Dazu bemerkt der um die Altertümer von Enns beflassene Stadtsyndicus Johann Baptist Kain in dem im Linzer Museum aufbewahrten Verzeichnis von 1844 unter Nr. 45: „Von Kristein herein hinter dem vormaligen Messnerhaus auf dem Acker rechts neben der Kapelle wurde eine Goldmünze von Constantin II. gefunden, ein wahres tyrannisches Gepräge, wo auf dem Avers der Vater und Sohn, jeder ein Kreuz auf der Krone trägt und zwischen den beiden Köpfen sich ein Kreuz befindet. Auf dem Revers steht abermals auf einem Postament ein Kreuz, die Umschrift auf beiden Seiten weiß man nicht ist es lateinisch, oder ungarisch, oder sonst eine slavische Sprache. Die Münze besitzt Herr Hw. Dechant Ritter von Pessler.“ Vgl. dazu J. Gaisberger, Lauriacum. 8. Linzer Musealjahresbericht 1845, S. 68.
- ⁶ Aus drucktechnischen Gründen werden hier anstatt der griechisch-byzantinischen Schriftzeichen lateinische Buchstaben wiedergegeben.
- ⁷ Die unter Nr. 16 bis 18 zitierten Goldmünzen aus Enns nach Schickers Aufzeichnungen! Die Stichhaltigkeit der Hinweise ist nicht mehr nachzuprüfen, doch sollen diese der Vollständigkeit halber angeführt werden.
- ⁸ Auf diese Münze verwies mich in liebenswürdiger Weise die Innsbrucker Münzhandlung Dr. Collins und Werkner.
- ⁹ Auf meine Bitte hatte Dr. Mildenberg (Zürich) die Freundlichkeit, mir (im Schreiben vom 15. 4. 1958) die Gründe anzugeben, die für die Einreihung der vorliegenden Münze unter den modernen Fälschungen sprechen: eigenartige Goldfarbe, ikonographische Unrichtigkeiten des weiblichen Kopfes, Buchstabenform. Für diese aufklärenden Worte schulde ich ihm aufrichtigen Dank.

neuerliche Überprüfung durch G. Bruck (Bundessammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen, Wien) vom Dezember 1957 hatte das gleiche Ergebnis.

FO.: 1905 beim Bau der Ennsger Gasanstalt (j. Fa. Eisenbeiß) gegenüber dem Bürgerspital, d. h. an der Limesstraße nahe dem Südeck des Lagers gef.

Av.: imp c M AVR SEV ALEXAND Aug

Büste mit Mantel, jugendlicher Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz n. re.

Rv.: GONCORDia

Concordia sitzt n. li.

Münzstätte: im Osten, in Syrien (Voetter), Antiochia (RIC).

Zeit: 222 n. Chr. knapp nach der Erhebung des Severus Alexander zum Augustus.

Belege: RIC IV/2 1938, p. 275; AR (Denarius)! — Coh. 38 (AR). — Collection Nr. 1875 (AR!).

Ild. Nr.	Kaiser	Prägezeit	Münzstätte	Fundplatz
				a) Lager und nächste Umgebung b) Zivilstadt c) Gräberzone d) unbekannt
1	Aurelianus	(270—275)	?	c) Ennsdorf
2	Tacitus	Ende 275	Roma ?	a) Marianger
3	Probus	(276—282)	?	d) unbekannt
4	Diocletianus	293 ?	Treviri ?	c) Stadelgasse
5	Maximianus	303	Ticinum	c) Limesstraße b. Georgenberg
6	Constantius II.	350—361	Aquileia	b) westl. des Friedhofes
7	Constantius II.	350—361	Nicomedia	c) Herzograder Wald
8	Constantius II.	337—361	Roma	b) westl. des Friedhofes
9	Valentinianus I.	364—367	Arelate	c) Ziegelfeld (Stadthalle)
10	Valentinianus I.	367—375	Treviri	a) Retentura sinistra
11	Gratianus	378—383	Mediolanum	a) beim li. Seitentor
12	Honorius	nach 395	Ravenna	d) Umgebung?
13	Placidius Valentinianus	(424—455)	Ravenna	a) außerhalb d. porta praetoria
14	Procopius Anthemius	(467—472)	Roma	a) Praetentura sinistra
15	Herakleios & Herakleios Konstantinos	(613—630)	Constantinopolis	c) Kristein
16	?	96—285	?	c) Kristein
17	(Constantinus I.)	?	?	c) Lorch
18	?	?	?	a) Westeck

Aus vorstehender Übersicht kann mancherlei entnommen werden. Hinsichtlich der Prägungszeit bzw. der Zeit des vermutlichen Auftauchens der Goldmünzen in Lauriacum lassen sich auch hier Zeitepochen unterscheiden, die die exakte Bodenforschung herausarbeiten konnte¹⁰:

1. Die wohl mit dem Einfall der Juthungen im Zusammenhang stehende Brandkatastrophe des Lagers und die Zerstörung der Stadt. Der sofort einsetzende Wiederaufbau fällt in die Zeit von etwa 270 bis 280. In obiger Zusammenstellung durch die Nr. 1 bis 3 belegt.

2. Die diokletianisch-konstantinische Epoche, die Söhne des letzteren noch mit einschließend. Die Zeit des großzügigen Ausbaues: ca. 300 bis 350. Vgl. die Nr. 4 und 5 der angeführten Goldmünzen. An sich ein mageres Ergebnis.

¹⁰ Vgl. zuletzt H. Vettors in Jenny-Vettors, Lauriacum — Lorch. Südostforschungen XVI 1957 S. 8 ff.

3. Um die Mitte des 4. Jh. neuerliche Zerstörung der Zivilstadt. Neuaufbau in der Zeit der Valentiniane (Nr. 6 bis 8 wohl bereits unter Constantius II. geprägt, aber erst unter den folgenden Kaisern nach Lauriacum gekommen). Das Lager war stärker befestigt worden (unsere Nr. 9 bis 11).

Selbst die ungünstige, von Wirren erschütterte Epoche des 5. Jh. mußte auch freundliche Zeiten gesehen haben, denn Goldgepräge kamen bis an die Reichsgrenze an die Donau (Nr. 12 bis 14). Die wichtige Erkenntnis, daß auch nach dem Abzug der romanischen Bevölkerung unter Führung des heiligen Severin das Leben am norischen Limes nicht zum Stillstand kam¹¹⁾, vermag m. E. die byzantinische Goldmünze (Nr. 15) deutlich darzutun. Es mag erst in zweiter Linie berühren, daß der Aufbewahrungsort derselben unbekannt ist. Fundplatz und Münztypus sich jedenfalls genau bekannt.

Wohl zu beachten ist auch der Fundort. Es kann sicherlich nicht als Zufall gewertet werden, daß sich die Goldmünzen einerseits im Lager (und seiner unmittelbaren Umgebung¹²⁾ anderseits in der Gräberzone fanden — 6 bzw. 8 Stück in obiger Zusammenstellung —, aber nur zwei aus dem Bereich der Zivilstadt herrühren. Dies um so mehr, als gerade diese zwei Gepräge der gleichen Zeit angehören¹³⁾. Wenn lediglich die Zivilstadt um die Mitte des 4. Jh. einer Zerstörung ausgesetzt war, vom Lager kein ähnliches Ereignis in dieser Zeit nachgewiesen werden kann¹⁴⁾, so ergibt sich daraus, daß diese beiden Münzen entweder unmittelbar nach ihrer Prägung, also knapp vor der Zerstörung der Stadt hierherkamen¹⁵⁾ oder aber — und das scheint wahrscheinlicher — dieselben erst in der Zeit deriedereinsetzenden Ruhe zusammen mit den valentinianischen Münzen oder nur kurz vor diesen in Lauriacum auftauchten.

Von Valentinianus I. und seinen Mitregenten an überwiegt die Bedeutung des befestigten Lagers, auch wenn dieses im 5. Jh. keine rein militärische Anlage mehr war, sondern auch im Bedarfsfalle der Zivilbevölkerung als Zufluchtsstätte und Wohnort diente¹⁶⁾. Das kann auch aus dem Fundort von Nr. 10 und 11 sowie 13 und 14 einwandfrei geschlossen werden; alle stammen aus dem Bereich des Lagers.

Ich bin geneigt, die genannten Goldstücke trotz des Fundortes nicht den Soldaten zuzueignen, denn es ist sehr unwahrscheinlich, daß den Offizieren — Mannschaften fallen außer Betracht — normalerweise der fällige Sold in Gold ausbezahlt worden war¹⁷⁾. Es handelt sich eher um Spargroschen der Zivilbevölkerung.

¹¹⁾ I. Zibermayr, Noricum, Baiern und Österreich. 2. Aufl. 1956, S. 54 ff. auf Grund archivalischer Forschungen und W. Jenny in Jenny-Vetters a. a. O. S. 21 diese Erkenntnisse durch die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen bestätigend. Siehe auch den Vorbericht der Grabung 1957 = PAR 8, 1958 S. 1 f.

¹²⁾ D. h. an jenen Stellen außerhalb der Lagerummauerung gefunden worden sind, die unbedingt zum Lager selbst und nicht zur Gräberzone zu zählen sind: Nr. 11, 13, 18.

¹³⁾ Wie mir G. Bruck (Wien) brieflich mitteilte, sind die spätromischen Votapprägungen (= Constantius II.) noch zu wenig durchforscht, daher ist ein genauerer zeitlicher Ansatz unmöglich; also 350–361 n. Chr.

¹⁴⁾ H. Vetters a. a. O.

¹⁵⁾ Man könnte auch an den Restbestand eines kleinen Depots denken. Unter Constantinus — Constantius entstand die Laubenstraße. Vgl. FiL II 1954, S. 8 ff. — Änderung des Grundrisses der Basilika und des Forum venale s. H. Vetters, Südostforschungen, S. 12, Anm. 70. Damals könnten die Münzen nach Lauriacum gekommen sein. Vor Valentinianus kamen sie dann in die Erde.

¹⁶⁾ Vgl. H. Vetters, a. a. O. S. 17. M. v. Groller, RLiÖ XIII 1919 Sp. 204 ff.

¹⁷⁾ Gold fand nur ausnahmsweise bei der Soldzahlung Verwendung, vgl. K. Pink, Jb. f. Lkde. v. NÖ. NF 23, 1932 (1933) S. 75 f. Es konnte nur eine Ehrung sein. Hingegen scheint die Auszahlung des Silbergeldes im Brauche gestanden zu sein, was der Silberschatz eines römischen Offiziers (RLiÖ IX 1908 Sp. 135 ff.) aus Lauriacum dartut.

Die in der Gräberzone gehobenen Goldgepräge können nur bereits bekannte Tatsachen bekräftigen, mehr aber nicht. Münze Nr. 16 muß des Fundortes wegen der frühromischen Epoche (2. bis 3. Jh.) angehören. Nr. 9 bestätigt, daß das östliche Ziegelfeld, im besonderen die Gegend der jetzigen Stadthalle, in valentinianischer Zeit als Begräbnisstätte diente¹⁸. Da alle Münzen (ausgenommen Nr. 7 und 15) in einer Prägestätte des Westens hergestellt wurden, kann man auch daraus mit einiger Wahrscheinlichkeit schließen, daß diese nicht aus dem Besitz von Soldaten stammten¹⁹. Wie wir wissen, sind die silbernen Gepräge und ganz besonders die Bronzemünzen (einschließlich der im Silbersudverfahren hergestellten Stücke) aus dem Osten, vor allem aus Siscia²⁰ gekommen. Unter den Goldstücken der Römerzeit stammt nur Nr. 7 aus dem Osten (Nicomedia)²¹. Der Weg der Lauriacenser Goldmünzen war also ein anderer als der der übrigen.

Vorstehende Zeilen wollen nur eine Zusammenstellung der in Lauriacum gefundenen Goldmünzen sein, auch wenn fast alle wieder verloren sind oder ihr derzeitiger Aufbewahrungsort unbekannt ist. Mit Freude darf festgehalten werden, daß mehrere Herren²² durch ihre bereitwilligen Auskünfte und Hinweise wesentlich zur Vollständigkeit beigetragen haben.

VERWENDETE ABKÜRZUNGEN:

Bachofen	Sammlung Bachofen von Echt: Römische Münzen und Medaillons. Katalog (v. O. Voetter) 1903.
Coh.	Henry Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain. Deuxième édition (Paris), 1880—1892.
Collection	Collection Windisch-Grätz VI 1900, 2. Aufl. (v. O. Voetter).
FBO	Fundberichte aus Österreich.
FIL	Forschungen in Lauriacum.
Gerin	Katalog Paul Gerin (v. O. Voetter) 1921.
Jb. f. Ldke. v. NÖ.	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich.
NZ	Numismatische Zeitschrift, Wien.
PAR	Pro Austria Romana. Nachrichtenblatt f. d. Forschungsarbeit üb. d. Römerzeit Österreichs.
RIC	The Roman Imperial Coinage, London.
RLiÖ	Römischer Limes in Österreich.
Zeno	Sammlung Apostolo Zeno. Sonder-Münzenauktion. I Römische Kaisermünzen, Wien 1955. II 1956, III 1957 (v. R. Göbl).

Hans Deringer (Steyr)

¹⁸ Der von J. Schicker (RLiÖ XVII 1934 Sp. 117 ff.) besprochene spätrömische Christenfriedhof am Legionslager Lauriacum liegt ca. 200 m westlich dieser Fundstelle. Noch weiter westlich befindet sich das von A. Kloiber (Die Gräberfelder von Lauriacum. Das Ziegelfeld. FIL IV—V 1957, 208 S. mit vielen Tafeln) sorgfältig edierte „Gräberfeld auf dem Ziegelfeld“.

¹⁹ Allerdings wird man die Nr. 2 und 4 außer Betracht lassen, denn sie stammen aus der „guten Zeit“ und könnten doch einem Soldaten gehört haben.

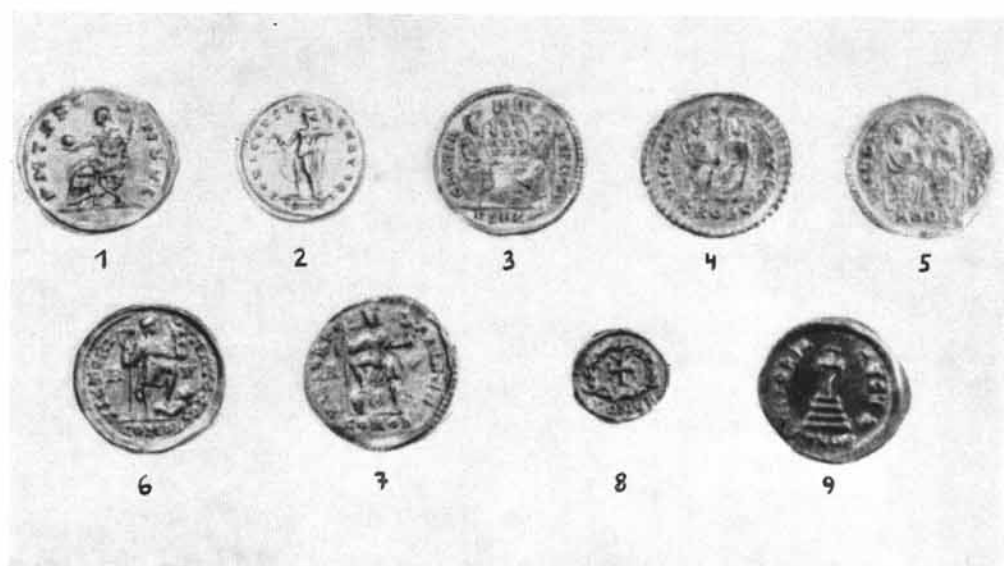
²⁰ Genauere Untersuchungen stehen noch aus, doch können z. B. die Übersichten, die F. Kenner im RLiÖ geboten hat, zuletzt XV 1925 Sp. 230 f., auch H. Deringer, 70. Jahresbericht d. BRG Steyr 1952/53, S. 92, und ds., FIL II 1954 S. 158, als Anhaltspunkte gelten: Siscia mit 34% aller Lauriacenser Münzen.

²¹ Nur am Rande sei vermerkt, daß der byzantinische Solidus in Constantinopolis, also im Osten, geprägt wurde.

²² Es sind dies die Herren R. Göbl (Wien), F. Linninger (St. Florian), A. Marks (Linz), K. Pink (Wien), R. Stiglitz (Wien), F. Stefan (Graz) und in besonderem Maße G. Bruck und H. Vettors (beide Wien). Allen sei auch auf diese Weise der Dank ausgesprochen. Für die Beistellung der Fotos habe ich den Herren M. Eiersbner (Linz) und B. Wertgarner (Enns) zu danken; der erstere fertigte nach dem Original (oben Nr. 6) fotografische Aufnahmen an, während dem letzteren nur zwei recht ungünstige Fotos — seinerzeit auf Veranlassung J. Schickers von den wertvollen Münzen des Enns-Museums angefertigt — vorlagen.



I Averse der in
Lauriacum
gefundenen
Goldmünzen



II Reverse
obiger Gold-
münzen



III (links) Avers
IV Revers der
1955 gefun-
denen Gold-
münze